

WF SÄNDER

Betriebszeitung VEB Werk für Fernseh elektronik

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

Nr. 36

16. September 1960

Jahrgang 12

Durch Kampf zum Sieg!

Zu Ehren unserer Republik im Wettbewerb an die Spitze in Köpenick!

Das Büro der Kreisleitung der SED in Köpenick hat zur Vorbereitung der 2. Tagung der Kreis-Delegiertenkonferenz und des 11. Jahrestages der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik den Monat September zum Kampfmonat der Köpenicker Parteiorganisation erklärt.

Die Parteiorganisation und die Kollegen im WF haben in den vergangenen Jahren bewiesen, daß sie Großes zu leisten vermögen. Sehr schwere Situationen unseres Werkes, die oftmals in der Planerfüllung eingetreten waren, wurden durch die Kraft, den Mut und den Optimismus der Belegschaft gemeistert.

Drei Punkte sind es, die uns zum Kampfziel gestellt sind:

Allen unseren Kollegen müssen erstens die Grundfragen unserer Politik beantwortet werden. Es kommt darauf an, die Richtigkeit der Politik von Partei und Regierung zu erläutern. Dabei gilt es in erster Linie aufzuzeigen, wie die Kräfte des Friedens durch ihre gesammelte Kraft es vermögen, die Militaristen und Revanchisten und Atomkriegspolitiker durch ihr geschlossenes Handeln zu schlagen.

Es kommt weiterhin darauf an, die Rolle Westberlins, das die Atomkriegspolitiker zu einem Ausgangspunkt neuer Konflikte machen wollen, darzulegen und nachzuweisen, daß die einzige Lösung darin besteht, daß Westberlin eine entmilitarisierte Freie Stadt wird.

Wir müssen es fernerhin in unserer massenpolitischen Arbeit erreichen, daß alle Kollegen klar erkennen, daß die Erfüllung unserer ökonomischen Hauptaufgabe in unmittelbarem Zusammenhang steht mit dem Sieg des Friedens und des Sozialismus über die Politik der Kriegstreiber.

Wir gehen davon aus, daß jeder Hammerschlag eine gute Tat, ein Nagel zum Sarge des Krieges ist.

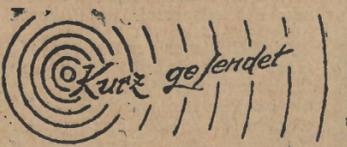
Deshalb gehen wir vorwärts und keinen Schritt zurück. In der Erfüllung unserer Aufgaben müssen wir Pessimismus und kopfhängerische Tendenzen ausmerzen.

Zweitens muß die Qualität unserer Führungstätigkeit auf allen Gebieten täglich verbessert werden. Die sozialistischen Leitungsprinzipien, die uns Lenin und unser unvergeßlicher Genosse Wilhelm Pieck lehrten, müssen unsere gesamte Leitungstätigkeit erfüllen. Sie bestehen vor allen Dingen darin, daß wir durch die breite Einbeziehung unserer Menschen die Aufgaben, die uns von Partei und Regierung gestellt werden, erfüllen. Daß wir uns regelmäßig mit den Kollegen beraten und unsere eigene Führungstätigkeit ständig überprüfen und verbessern.

Durch die ständige qualitative Erfüllung der beiden ersten Kampfpunkte müssen wir drittens ein rasches Aufholen unserer Planrückstände erreichen.

Es gilt deshalb, den täglichen und stündlichen Kampf um die Erfüllung unserer Planaufgaben energisch und konsequent zu führen. Die Parteiorganisation in unserem Werk hat aufgerufen, die Erfüllung unseres Planes bis zum 20. Dezember zu organisieren.

Aus diesen drei gestellten Hauptaufgaben ist ersichtlich, daß die Arbeit, die wir noch zu leisten haben, nicht gering ist. Aber kleinbürgerliches Verzagen vor Schwierigkeiten ist nicht Sache der Par-



Der nächste Meistertag findet am Donnerstag, den 22. September 1960 um 7.30 Uhr im Kulturhaus (Vortragsraum) statt.

Eulau
Abteilungsleiter

Diese Tatsache erfüllt uns mit fester Zuversicht, daß es uns gelingen wird, durch einen breiten Aufschwung in der Erfüllung unserer ökonomischen und politischen Aufgaben einen würdigen Platz in Köpenick einzunehmen.

Es kommt jetzt darauf an, daß vor allen Dingen unsere Genossinnen und Genossen sich an die Spitze dieses Kampfes stellen und mit der ganzen Kraft der Parteiorganisation, ihrer Siegeszuversicht und ihrer Entschlossenheit dazu beitragen, daß auf allen Gebieten eine verstärkte Aktivität einsetzt.

te und der Menschen, die den Sozialismus aufbauen.

Es ist erforderlich, daß die Operativstäbe im Werk und in den Bereichen täglich die Kontrolle über die Durchführung der in den Plänen zur Aufholung und in den Plänen der massenpolitischen Arbeit festgelegten Aufgaben durchführen.

Jeder Genosse muß einen exakten Parteauftrag durch die APO-Leitungen erhalten, wie er diesen Kampf in seinem Bereich führen soll.

Deshalb ist es notwendig, daß die Parteigruppen für ihren Bereich die Situation beraten und genaue Aufgaben festlegen.

Die 1. Mitgliederversammlung wird das Fazit der Beratungen in den Parteigruppen ziehen und die Ergebnisse zusammenfassen.

Die 2. Mitgliederversammlung bis Ende des Monats hat die Aufgabe, die konkrete Kontrolle sowie die Übernahme weiterer neuer Verpflichtungen aus Anlaß der 2. Tagung der Kreis-Delegiertenkonferenz und des 11. Jahrestages der DDR vorzunehmen.

Die Partei muß in diesen Versammlungen die oben angeführten Punkte beraten und Maßnahmen zur Mobilisierung des ganzen Werkes festlegen.

Unsere Partei ist mit der fortschritt-

lichen Wissenschaft, mit dem Marxismus-Leninismus ausgerüstet, der uns lehrt, die Gesetzmäßigkeit unserer Entwicklung zu erkennen.

Diese Tatsache versetzt uns in die Lage, die zukünftige Entwicklung exakt wissenschaftlich zu bestimmen. Diese exakte, wissenschaftliche Erkenntnis für unser Werk spiegelt sich im Rekonstruktionsplan wider. Deshalb ist es erforderlich, daß die Mitgliederversammlungen für ihren Bereich die klare Konzeption des Rekonstruktionsplanes beraten und dann gemeinsam mit den Kollegen den Rekonstruktionsplan und den Plan der neuen Technik durchsprechen.

So werden wir die Kraft der ganzen Belegschaft zur Erfüllung der Aufgabe, die Militaristen zu schlagen, organisieren.

Das erfordert aber den Einsatz eines jeden einzelnen Genossen, denn das Ziel, das uns gestellt ist, ist nicht im Spaziergang zu erreichen, sondern wird ein täglicher, harter Kampf werden. Aber nirgendwo steht geschrieben, daß der Kampf um den Sozialismus einfach oder leicht ist.

Lassen wir uns gemeinsam beflügeln durch die Worte unseres unvergeßlichen Präsidenten, Genossen Wilhelm Pieck: Durch Kampf zum Sieg!

Horst Claassen, Sekretär der BPO

Unser Gruß gilt dem neugewählten Staatsrat

Nach dem Ableben unseres unvergeßlichen Präsidenten Wilhelm Pieck mußten verfassungsmäßige Folgerungen gezogen werden. Die sozialistische Demokratie und ihre Weiterentwicklung erfordern Beschlüsse und Entscheidungen, die den gesellschaftlichen Verhältnissen unseres deutschen Friedensstaates der Arbeiter und Bauern entsprechen.

Der 12. September nimmt in der fast 11jährigen Geschichte unserer DDR einen überaus bedeutsamen Platz ein. Unter der Führung der Arbeiterklasse und ihres marxistisch-leninistischen Vortrupps, der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, haben die Volksmassen in unserer Republik die Staatsmacht der Arbeiter und Bauern errichtet, erfolgreich die Grundlagen des Sozialismus geschaffen.

Mit dem V. Parteitag der SED, mit der Verkündung und Inangriffnahme des Siebenjahrplanes sind wir in eine neue Etappe des Sieges des Sozialismus in der DDR eingetreten. Um nun der Weiterentwicklung der sozialistischen Demokratie die Grundlage auch gesetzesmäßig zu geben, wurde ein Entwurf über die Änderung der Verfassung und Bildung eines Staatsrates vom ZK der SED angenommen und vom Demokratischen Block zum Antrag an das Präsidium der Volkskammer erhoben. Das Präsidium und der Ältestenrat der Volkskammer haben diesen Entwurf eingehend beraten und zum Beschluß vorgelegt.

Der Annahme des Gesetzes und der Wahl des Staatsrates der DDR kommt eine große staatsrechtliche und politische Bedeutung zu. Durch die Bildung des Staatsrates kommt die folgerichtige Anwendung und Weiterentwicklung der Prinzipien der sozialistischen Demokratie zum Ausdruck, in der Volkes Wille oberstes Gesetz ist.

Die gewählten Mitglieder des Staatsrates verkörpern in ihrer Zusammensetzung die entscheidenden Merkmale unserer volksdemokratischen Staatsmacht. Genosse Walter Ulbricht als Vorsitzender, ihm zur Seite Otto Grotewohl, Johannes Dieckmann, Gerald Götting, Heinrich Homann, Manfred Gerlach, Hans Rietz und andere, als Sekretär Otto Gotsche.

Das FDJ-Aktiv des VEB Werk für Fernseh elektronik hat von dem Beschluß der Volkskammer zur Bildung des Staatsrates der DDR Kenntnis erhalten und versichert diesem einmütig gewählten Gremium und seinem Vorsitzenden, dem Genossen Walter Ulbricht, seine volle Unterstützung. Es wird mit ganzer Kraft um die volle Erfüllung unserer Kampfziele anläßlich des 11. Jahrestages der DDR kämpfen.

An der Spitze des Staatsrates Genosse Walter Ulbricht und die gewählten Mitglieder, als langjährige Kampfgesährten unseres unvergeßlichen Genossen Wilhelm Pieck, geben die Garantie, daß das große Werk und Vermächtnis unseres Genossen Wilhelm Pieck, zusammen mit allen anderen friedliebenden Völkern den Krieg für immer aus dem Leben der Gesellschaft zu verbannen und einen dauerhaften Frieden zu schaffen, Erfüllung finden wird.

Der Westen und seine gekauften Schreiberlinge ergehen sich in Schmutz- und Hetzmeldungen. Die Werktätigen der DDR hingegen beweisen durch ihre ständigen und fortlaufenden Produktionserfolge, daß sie fest hinter unserer Regierung stehen und daß das kapitalistische System zum Untergang verurteilt ist.



In einer machtvollen Demonstration, an der auch viele Kollegen unseres Betriebes teilnahmen, gedachten Tausende Berliner am vergangenen Sonntag der Opfer des Faschismus und gelobten damit, das Vermächtnis unseres verstorbenen Präsidenten zu erfüllen.

Nicht nur für mich unvergeßliche Mahnung

Betrachtungen zum Gedenken an die Opfer des Faschismus von unserem Kollegen Kurt Coppi, Werkzeugrevisor

Traditionsgemäß wurde auch in diesem Jahr in der zweiten Septemberwoche der Millionen Opfer des Faschismus gedacht. In fast allen europäischen Ländern, so auch in der Deutschen Demokratischen Republik, dienen die Gedenktage für die Opfer des Faschismus der Mahnung und zugleich der Warnung, wachsam zu sein gegenüber den militaristischen und faschistischen Kräften in Westdeutschland, die heute bereits wieder durch ihre Politik der atomaren Aufrüstung und der Revanche zu einer erstrangigen Gefahr für den

Frieden und die Sicherheit der Völker geworden sind.

Im Westen unseres Vaterlandes und in Westberlin werden diese Tage des Gedenkens und der Mahnung bewußt in Vergessenheit gedrängt. Hier, wo schuldbeladene Faschisten, Militaristen und einstige Verfolger immer mehr Einfluß auf das öffentliche Leben nehmen, vermeidet man peinlich jede Erinnerung an die dunklen Jahre der Barbarei und möchte den Mantel des Vergessens über die eigene, ungeheure Blutschuld decken.

Auch meine Familie hat unter dem Faschismus bitterstes Leid erfahren müssen. Wir wurden von der Gestapo verhaftet und schwer mißhandelt, nur weil wir aktiv für die Beendigung des Völkermordes gekämpft haben. Man schreckte nicht davor zurück, die hochschwangere Frau meines Bruders zu verhaften und einzukerkern. Mein Bruder wurde im Dezember 1942 hingerichtet. Nachdem meine Schwägerin im Gefängnis einen Sohn zur Welt gebracht hatte, den sie noch einige Monate nähren durfte, wurde auch sie zum Schafott geführt.

Die Erinnerung an die schmachvolle Zeit des Terrors, der Verbrechen und der Opfer und Leiden, die das Naziregime über die Völker gebracht hat, muß uns zum Widerstand aufrütteln gegen jene wahnwitzigen, völkerverhetzenden Kräfte, die heute schon wieder ganz offen zu „Befreiung und Wiedervereinigung“, ja, zur Neuordnung Europas, also zu einem Angriffskrieg aufrufen. Diesen gefährlichen Zielen dienen auch die Heimat- und Landsmannschaftstreffen.

Hier wollen ehemalige treue Hitlerdiener und unverbesserliche Chauvinisten die Opfer ihrer eigenen verbrecherischen Politik, die Umsiedler, gegen die Nachbarvölker Deutschlands und die Deutsche Demokratische Republik aufputschen. Damit beschwören sie bewußt und verbrecherisch neues Leid herauf. Gegen diese Friedensstörer und Schirmherren müssen wir uns im Interesse der Erhaltung unseres Lebens zur Wehr setzen.

Ich appelliere an Euch, Kolleginnen und Kollegen: erinnert Euch der Opfer und Leiden, die die zwölf Jahre des Faschismus und verbrecherischen Krieges von unserem Volke gefordert haben. Demonstriert Eure Ablehnung gegen die neue Faschisierung und Kriegsvorbereitung in Westdeutschland durch unermüdetes Eintreten für die Erhaltung des Friedens, durch Eure tägliche Arbeit, die ein Teil der großen ökonomischen Hauptaufgabe ist, mit deren Lösung wir diesen Kräften Einhalt gebieten.

Walter Heuermann
APO III

Ein Höhepunkt in unserer Frauenarbeit

1. Frauenkonferenz unseres Werkes berät über den Entwurf des Frauenförderungsplanes 1961 und über die Erfüllung des Planes 1960

Am 22. September 1960 führen wir in unserem Kulturhaus, um 13.00 Uhr, die 1. Frauenkonferenz des VEB Werk für Fernsehelektronik durch. Auf dieser Frauenkonferenz werden 200 Frauen unseres Betriebes gemeinsam mit den Partei-, Gewerkschafts- und Wirtschaftsfunktionären auf der Grundlage des Entwurfes des Frauenförderungsplanes für das Jahr 1961 und des Standes der Erfüllung des Frauenförderungsplanes 1960 beraten, was getan werden muß zur Verbesserung der Arbeit mit den Frauen und zur Erleichterung der Arbeit der berufstätigen Frau.

Für uns kommt es doch jetzt besonders darauf an, bei der Erfüllung des Siebenjahrplanes systematisch die Fortführung der Qualifizierung der Frauen zu sichern.

Es reicht doch jetzt nicht mehr aus, eine Qualifizierung für den derzeitigen Arbeitsplatz durchzuführen, sondern es kommt doch darauf an, daß die Entwicklung der Frauen zu Facharbeitern, Meistern und Technikern mehr in den Vordergrund gestellt wird.

Es ist jetzt mehr denn je notwendig, daß unsere Frauen für leitende Funktionen in Staat und Wirtschaft entwickelt werden. Wir müssen es erreichen, daß in solchen Abteilungen, die ausgesprochene Frauenabteilungen sind, Frauen zu Abteilungsleitern und Meistern qualifiziert werden.

Damit ergibt sich aber auch die Notwendigkeit, zu beraten, welche Möglichkeiten zur Entlastung und Unterstützung der werktätigen Frau ausgebaut bzw. eingerichtet werden müssen.

Dabei steht natürlich die Pflege, Unterbringung und sozialistische Er-

ziehung der Kinder im Vordergrund. Die Entlastung der Frauen von schwerer, körperlicher Arbeit im Haushalt und im Betrieb, sowie die Versorgung der Frauen wird ebenfalls einen breiten Raum der Berichterstattung, aber auch der Diskussion einnehmen.

Viele Kolleginnen üben schon heute verantwortliche Wirtschaftsfunktionen aus, als Meisterin oder Abteilungsleiterin, und arbeiten in sozialistischen Arbeits- und Forschungsgemeinschaften, wie die Kollegin Boese; und in der Bewegung der sozialistischen Brigaden stehen unsere Frauen an der Spitze.

Doch belassen wir es bei diesen Beispielen aus der Fülle derer, die es in unserem Betrieb gibt. Was haben diese Beispiele alle gemeinsam? Es sind die hervorragenden Leistungen dieser Kolleginnen in der Produktion und der Verwaltung, ihr bewußtes Auftreten, mit dem sie alle Fragen des Lebens beurteilen, ihr Streben nach ständig höherem Wissen.

Und es ist doch nichts Neues: je tiefer unsere Kolleginnen in die Gesetzmäßigkeiten der Natur und des

gesellschaftlichen Lebens eindringen, um so mehr bestimmen sie den Fortschritt und werden zu Persönlichkeiten, die auch in der Familie die Anschauungen ihrer Angehörigen entscheidend beeinflussen. Führen wir uns einmal vor Augen, welche Errungenschaften, das heißt, welche Möglichkeiten den Frauen in unserer Republik auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens festgelegt sind. Die rechtliche Grundlage für die Gleichberechtigung der Frau wird im Artikel 7 unserer Verfassung gegeben.

Denken wir weiter an die Gesetze zum Schutze der Frau, Mutter- und Kinderschutz, gleicher Lohn für gleiche Arbeit und an die vielen anderen Maßnahmen auf sozialem Gebiet.

Der V. FDGB-Kongreß stellt den Gewerkschaften die Aufgabe, die ganze Arbeiterklasse zu befähigen, sich ein höheres, kulturell-technisches Niveau anzueignen und Wissenschaft und Technik zu meistern.

Für die werktätige Frau hat dies eine besondere Bedeutung, da sie in der Vergangenheit nicht in der Lage war, sich allseitige Kenntnisse zu erwerben.

Alle diese Probleme werden auf unserer Frauenkonferenz im Mittelpunkt der Diskussionen stehen und werden mithilfe, die Arbeit mit unseren Frauen in unserem Betrieb wesentlich zu verbessern.

Grzesko, stellv. BGL-Vorsitzender



„Wir werden Dein Vermächtnis erfüllen.“ Dieses Versprechen gaben unsere Kollegen in Einzel- und Kollektiveintragen in das Kondolenzbuch ab

Er lebt in unseren Herzen weiter

Unvergessen wird der Genosse Wilhelm Pieck auch in unserem Werk bleiben. Das fand nicht zuletzt seinen Ausdruck in den bewegten Worten, die einzelne Kollegen und ganze Kollektive in das Kondolenzbuch eintrugen, das in der Gedenkstätte in unserem Werk auslag. Dort heißt es in der Einleitung:

Gemeinsam mit der Bevölkerung unserer Deutschen Demokratischen Republik und der Arbeiterklasse der ganzen Welt trauern wir Arbeiter, Angestellte und Angehörige der Intelligenz des VEB Werk für Fernsehelektronik um unseren hochverehrten Präsidenten.

Dieser schmerzvolle Verlust ist uns Verpflichtung, alle Kräfte anzuspannen, das Lebenswerk dieses großen Arbeiterführers zu vollenden. Uns und besonders der Jugend unseres Werkes wird das kampffreie, aufopferungsvolle Leben des Genossen Wilhelm Pieck Vorbild sein. So pflichtbewußt, so prinzipientreu und so ehrlich wollen wir arbeiten, lernen und leben; wollen wir um den Sieg des Sozialismus und um die friedliche, demokratische Wiedervereinigung unseres Vaterlandes kämpfen.

Das ist unser Versprechen an der Bahre des teuren Toten.

Otto, Werkdirektor
Brunn, BGL-Vorsitzender
Claassen, 1. Sekretär der BPO
Bartel, 1. Sekretär der FDJ

Die Brigade „10. Jahrestag“ trug folgende Worte ein:

„Wir, die Brigade „10. Jahrestag“ des Bildröhrenwerkes des WF haben mit tiefem Schmerz von dem Ableben unseres teuren Genossen und Präsidenten der Deutschen Demokratischen Republik, Wilhelm Pieck, vernommen.

Aus diesem Schmerz heraus sind wir uns aber bewußt, daß wir, getreu dem Vermächtnis des teuren Toten, unsere ganze Kraft beim Aufbau des Sozialismus einsetzen, um sein Werk zu vollenden.

Sein Leben, sein Vorbild, verleiht uns die Kraft dazu.

Wir rufen alle anderen Brigaden, Arbeiter, Angestellte und Angehörige der Intelligenz auf, diesem Beispiel zu folgen, zur Erfüllung der ökonomischen Hauptaufgabe – damit erfüllen wir am besten das Vermächtnis unseres Präsidenten.

Wir als Brigade verpflichten uns:

1. Unser Beitrag zur Planerfüllung wird sein, daß wir vorfristig Bildröhren mit 110° Ablenkung produzieren. Wir werden auch die anderen Planaufgaben – höchste Qualität, Erreichung des Welt-niveaus, Senkung der Selbstkosten – vorfristig erfüllen.

Dem Siebenjahrplan-Fonds stellen wir 10 000,- DM zur Verfügung.

Das ist unser Beitrag, um zu beweisen, daß wir ohne Militaristen und Revanchisten besser leben und arbeiten.

Wir sind uns bewußt, daß wir damit dazu beitragen, die Kräfte des Krieges zu schlagen.

2. Die Brigade delegiert die Kollegen Philipp und Engemann in die Reihen der Partei der Arbeiterklasse der SED;

den Kollegen Philipp zu den bewaffneten Streitkräften unserer Republik; den Kollegen Engemann, Wolfgang, in die Reihen der Kampfgruppe der Partei der Arbeiterklasse.

Wir rufen alle auf, unserem Beispiel zu folgen und den Auftrag zu einer breiten Bewegung zur Erfüllung des Vermächtnisses unseres Präsidenten Wilhelm Pieck zu erfüllen.

Die Brigade Becker aus der Gitterwecklei verpflichtete sich, in gegenseitiger Hilfe den Produktionsbrigaden zu helfen, ihren Jahresplan 1960 zu erfüllen. Die Kolleginnen der Brigade „8. März“ schrieben: „Wir geloben am Grabe unseres Präsidenten Wilhelm Pieck, in seinem Sinne weiterzuarbeiten und alle unsere Kräfte einzusetzen für den Sieg des Sozialismus.“

Diese Worte sollten für uns alle Verpflichtung sein. Jeder von uns muß es sich zum Ziel setzen, das Vermächtnis dieses großen Arbeiterführers erfüllen zu helfen.

Bagatellen mit großer Wirkung

Unsere Unfälle sind im 1. Halbjahr 1960 angestiegen

Im I. Quartal 1960 sind die Gesamtunfälle gegenüber 1959 um 25,3 Prozent, das heißt von 63 auf 79, angestiegen, wobei der Schwerpunkt auf den Betriebsunfällen liegt (von 40 auf 63). Die Ausfallstunden stiegen dagegen nur um 19 Prozent an, bzw. von 10 964 auf 12 053 Stunden.

Im II. Quartal 1960 sieht es ähnlich aus. Steigerung der Unfälle von 75 im II. Quartal 1959 auf 95 im II. Quartal 1960, das bedeutet 21,05 Prozent.

Desgleichen stiegen die Ausfallstunden um 5,67 Prozent, bzw. von 12 584 auf 13 341 Stunden, an.

Fassen wir diese beiden Quartale zusammen, so ergibt sich für das 1. Halbjahr 1960 gegenüber 1959 eine Steigerung der Unfälle von 138 auf 174, das sind 26 Prozent und eine Steigerung der Ausfallstunden von 23 548 auf 25 394 bzw. 7,7 Prozent.

Die Unfälle verteilen sich auf 58 Kostenstellen von 246 Kostenstellen, wobei die gesellschaftlichen Organisationen mit einbezogen sind. 188 Abteilungen haben im 1. Halbjahr 1960 bewiesen, daß es ohne Unfälle auch geht, also daß Unfälle vermeidbar sind.

Die Unfallursachenforschung hat ergeben, daß es sich zum größten Teil um sogenannte Bagatellunfälle handelt, an erster Stelle Schnittverletzungen, hervorgerufen durch Glasbruch. Das Material unserer Hauptfertigung ist nun einmal Glas. Wie leicht zerbrechlich und wie gefährlich Glas ist, wußten wir schon als Kind. Umsomehr müßte man von dem Erwachsenen verlangen können, daß er mit Glas vorsichtig und umsichtig umzugehen hat.

Eine Ursache der Verletzungen ist auch der ständige Arbeitsplatzwechsel. Der Mensch braucht eine gewisse Zeit, um sich an den Umgang mit Glas zu gewöhnen.

Die Abteilung Wiedergewinnung (Kostenstelle 121) ist das typische Beispiel hierfür: 26 Prozent Unfälle im 1. Halbjahr. Mit anderen Worten: im Durchschnitt hat jeder vierte Beschäftigte dieser Abteilung einen Unfall erlitten, der eine Arbeitsunfähigkeit von über drei Tagen mit sich brachte. Leichtere Verletzungen von unter drei Tagen Arbeitsausfall sind hierbei unberücksichtigt geblieben.

Wenn wir nur die Ausfallstunden im neuen Bildröhrenwerk betrachten, so kommt hier die beachtliche Summe von rund 7500 Stunden im 1. Halbjahr 1960 zusammen, das sind rund sieben Arbeiter, die ständig ausfallen.

Allgemein muß festgestellt werden, daß in unserem Werk, insbesondere im Bauteil F (neues Bildröhrenwerk) beim Einrichten dieser Fertigung große Unzulänglichkeiten betreffs des Arbeitsschutzes vorhanden sind. Man hat den Eindruck, daß der Arbeitsschutz und die technische Sicherheit von den hierfür verantwortlichen Wirtschaftsfunktionären

nicht ernst genommen worden sind und noch werden.

Nur einige Beispiele:

1. Die Verkleidung der Schächte an den Transportbändern wird schon seit Monaten gefordert. Es handelt sich nicht nur um die Unfallgefahr, sondern auch um die Gesundheit der Menschen.

Ein Muster wurde in der 1. Etage ausprobiert, was sich gut bewährt hat. Aber dabei blieb es auch. Im Gegenteil, die Vorrichtung wurde wieder abgerissen, da sie für den Transport der 53 cm Röhre nicht geeignet war. Das Ergebnis bzw. die Folgen waren, daß die Kollegin wochenlang an Erkältung erkrankt war.

In dem Bereich der Kostenstelle TPB 228, Pumpwagen-Reparatur des Kollegen Thiemert, ereigneten sich in kurzer Zeit mehrere elektrische Unfälle. Trotz Belehrung und Anweisung durch den Meister versäumten es die Kollegen immer, den Kraftstecker der elektrischen Leitung aus der Steckdose zu entfernen.

Sind jetzt alle Schutzwände entfernt, kommen die Kollegen beim Einbau der Vakuumpumpe an die unter Spannung stehenden Schalteinrichtungen.

Bei einem jungen Kollegen ist durch den elektrischen Unfall der Daumen steif geblieben.

Die Sicherheitsinspektion fordert schon seit langer Zeit, Schutzschirme vor die spannungsführenden Teile anzubringen. Diese Arbeiten gehen aber äußerst schleppend voran.

Um weitere Unfälle zu verhindern, fordert die Sicherheitsinspektion alle verantwortlichen Stellen in diesem Bereich auf, Maßnahmen durchzuführen zur Beseitigung dieser Gefahrenstelle.

2. In der 3. Etage wird mit Toluol gearbeitet.

Toluol gehört zur Gefahrenklasse A, ist also sehr feuergefährlich, und zum anderen sind Toluol-Dämpfe

sehr giftig. Seit Monaten wird eine Abzugsanlage gefordert. Wir haben behelfsmäßig eine transportable Entlüftungsanlage zur Verfügung gestellt, die aber bei weitem nicht ausreicht.

3. Ein weiterer Übelstand, über den schon sehr viel diskutiert wurde, ist die Sauberkeit in den Abteilungen und speziell auf dem Hofe.

In den mechanischen Werkstätten, wie Werkzeug-, Maschinen- und Ofenbau, ist der Abtransport der Späne erst durch NAW-Einsatz oder von Studenten möglich und dies auch erst nach vielen Mahnungen und Telefongesprächen.

Auf dem Hofe lagern oft tagelang Küchenabfälle und verbreiten einen pestilentialen Geruch, abgesehen von den Fliegenschwärmen, welche abwechselnd vom Kehricht auf die Lebensmittel, welche für die HO bereitstehen, wechseln. Sämtliche konkreten Vorschläge zur Beseitigung dieser Übelstände werden nicht beachtet und nur mit der Bemerkung abgetan: „Es fehlt an Transportarbeitern“.

Dieselben Zustände sind auch auf dem Hof vor dem Versandlager an der Papierstampe und den Glas- und Müllbunkern. Abgesehen vom hygienischen Standpunkt, ist diese Hofecke durch die Fahrzeuge, welche rückwärts zum Versandlager fahren, eine große Gefahrenquelle, andererseits bilden die großen Pappkartons einen Brandherd.

Wir appellieren nochmals eindringlich an alle hierfür verantwortlichen Wirtschaftsfunktionäre, umgehend für die Beseitigung dieser Mißstände Sorge zu tragen. Wir vertreten die Meinung, daß dadurch manche Unzufriedenheit der Kolleginnen und Kollegen beseitigt und eine größere Arbeitsfreudigkeit erreicht wird, was wiederum der Planerfüllung zu Gute kommt.

Fischbach,
Inspektion für Arbeitsschutz
und technische Sicherheit

Gewissenloser Diebstahl

Man sollte meinen, daß es heute bei der großzügigen Förderung des „Familienwachstums“ durch unseren Staat jeder Mutter möglich ist, für ihr Kind alle notwendigen Anschaffungen wie Wäsche, Kinderwagen und deren Ausstattung zu kaufen. Ich möchte das Kaufen betonen, denn es gibt auch Mütter, die – so traurig wie es ist –, in der Kinderkrippe das aus anderen Kinderwagen stehlen, was sie brauchen.

So ging es mir in der vorigen Woche. Als ich am Sonnabend meinen Sohn abholen wollte, war mein Kinderwagen geplündert. Eine hellgrüne Perlorgarnitur, ein Federbett und ein Kissen waren von einer gewissenlosen Mutter gestohlen worden.

Falls diese Mutter in unserem Werk arbeiten sollte oder ihr der „WF-Sender“ in die Hände kommt – ich möchte eine Frage an diese saubere „Kollegin“ richten:

Können Sie eigentlich mit ruhigem Gewissen ihr Kind in diese Kissen legen und mit dieser Perlorgarnitur Ihren Kinderwagen schmücken? Ich könnte es nicht!

Auf der anderen Seite möchte ich alle Mütter auffordern, wachsam zu sein, um solchen „Kollegen“ das Handwerk zu legen.

Ein letztes Wort an diese Mutter, damit sie auch weiß, wen sie bestohlen hat. Mein Name ist

Peter Stangel,
Empfängerröhrenaufbau



Einer unserer Besten

Klaus Kern, Mitglied der Jugendbrigade „7. Oktober“

Er wurde fünf Tage nach Beginn des zweiten Weltkrieges geboren. Über seine Kindheit kann Klaus Kern nicht viel erfreuliches berichten. Umsomehr blieben die Eindrücke der Kriegs- und Nachkriegsjahre in seinem Gedächtnis haften, lernte er doch zu gut Not, Elend und Grauen kennen. Eins steht darum für ihn fest: Einen neuen Krieg darf es nicht wieder geben, dafür wird er sich mit seiner ganzen Kraft einsetzen.

Voller Empörung verfolgt Klaus Kern, der Vakuummechaniker lernte und jetzt als Einschmelzer in der Jugendbrigade „7. Oktober“ in der Bildröhrenpumpe arbeitet, die Machenschaften der westdeutschen Militaristen. Er verurteilt die Absichten der Bonner Generale, die einen neuen, noch grausameren Krieg anzetteln wollen, auf das tiefste. Und darum gibt es für ihn nur eins. Er wird den Ehrendienst in den Reihen der Nationalen Volksarmee antreten und damit helfen, unsere Deutsche Demokratische Republik vor allen Feinden zu schützen. Er will mit in der vordersten Reihe derjenigen stehen, die sich für eine glückliche und friedliche Zukunft unseres Volkes einsetzen. Darum bat Klaus Kern um Aufnahme als Kandidat in die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands.

Die Mitglieder der Brigade „7. Oktober“ sind stolz auf ihren Klaus und faßten den Beschluß, daß er weiterhin Mitglied ihrer Brigade bleibt. Sie werden ihn ständig zu ihren Veranstaltungen einladen und sich stets um seine weitere Entwicklung kümmern. Sie werden immer bestrebt sein, die Lücke, die durch sein Ausscheiden entstand, zu schließen und durch ihre Arbeit, so wie er in den Reihen der Nationalen Volksarmee, zur Stärkung der DDR beitragen.

Wir beglückwünschen Klaus Kern zu seinem Schritt und wünschen ihm recht viel Erfolg in seinem Leben.



Was ist die „Rote-Taler-Bewegung“?

„Rote-Taler-Bewegung“ bedeutet nichts anderes, als daß alle Einsparungen des Fonds des Siebenjahresplanes in Form von Roten Talern bildhaft für jeden einzelnen Kollegen, der Einsparungen erzielt, ausgewiesen werden. Wir wollen mit der „Rote-Taler-Bewegung“ erreichen, daß unser Plan in allen seinen Teilen erfüllt wird, und daß jeder einzelne Kollege an seinem Arbeitsplatz, ob in der Produktion, Verwaltung oder Entwicklung, selbst mitarbeitet.

Was liegt näher, als daß solche Fragen wie: Arbeit in höchster Qualität zu leisten, den Ausschuß zu senken, sparsam mit Material, Zeit und Geld umzugehen, das heißt, die Selbstkosten zu senken, Verbesserungsvorschläge einzureichen, die helfen, unsere Planaufgaben besser und schneller zu erfüllen, zur vor-

fristigen Durchsetzung von Rekonstruktionsaufgaben bzw. TOM-Maßnahmen beitragen, als Grundlage der Bewertung dienen.

Aber auch unserem größten Feind, den Verlustzeiten, wollen wir mit den Roten Talern auf den Leib rücken. Außerdem werden auch für freiwillige Aufbaustunden im NAW Rote Taler ausgegeben. Zu diesen Fragen ein Beispiel: hat also der Kollege Schulz einen Verbesserungsvorschlag eingereicht, und dieser Verbesserungsvorschlag bringt einen jährlichen Nutzen von 3000 DM, so bekommt der Kollege Schulz außer seiner gesetzlichen Prämie im Werte von 3000DM Rote Taler, die er zur Abrechnung im Fonds des Siebenjahresplanes verwenden kann, das heißt, er erhält als bildhaften Ausdruck für seine geleistete Arbeit die Roten Taler.

So sieht das auch in allen anderen Fragen aus. Wir werden in der nächsten Zeit noch mehr über die „Rote-Taler-Bewegung“ berichten, aber schon heute wollen wir mitteilen, daß jeder Kollege, der eine bestimmte Anzahl Roter Taler erarbeitet hat, außerdem noch eine Sachprämie erhalten kann. Doch darüber nächstes Mal mehr und etwas konkreter.

Wir rufen alle Kollegen unseres Werkes auf: Macht euch Gedanken, helft mit durch eure Arbeit bei der Aufholung der Planrückstände, damit wir als VEB Werk für Fernseh-elektronik am 20. Dezember sagen können: Wir haben mit der Kraft des ganzen Werkkollektivs unsere Planaufgaben erfüllt.

Grzesko,
Stellv. BGL-Vorsitzender



Es geht um die Arbeitsordnung

Natürlich ist es für Sie in unserem Betrieb sehr wichtig zu wissen, nach welchen arbeitsordnenden Regeln man sich zu richten hat. Das ist u. a. bei der Prämierung und Würdigung von Leistungen nicht unbedeutend.

Auch Sie haben sich sicher des öfteren geärgert, wenn Sie, besonders bei älteren Auffassungen, in Arbeitsstreitigkeiten nicht die passende Antwort und Hilfe erhielten.

Logischerweise muß jede Zusammenarbeit besser sein, wenn sinnvolle Regeln die Dinge ordnen. Zu zufriedenstellenden Regeln im Betrieb kommt es, wenn man eine, den persönlichen und gesellschaftlichen Interessen aller Werktätigen entsprechende, Arbeitsordnung aufstellt.

Wer nun im einzelnen die Regeln angibt, möchten Sie wissen? Aber das ist doch einfach zu beantworten! Menschen wie Sie und Ihre Kollegen. Unsere Arbeitsordnung soll eine Sache aller werden. Sie merken doch auch, wie notwendig diese ist. Und, nicht wahr, an unserer neuen Arbeitsordnung arbeiten auch Sie mit. Sie haben doch in Ihrer täglichen Praxis die vielen Beispiele gesehen, wie wir manches im Verhalten zueinander besser machen können. Auch Ihnen sind sicher einige Gedanken gekommen, was sich bei uns im Betrieb noch verbessern läßt.

Die alte Arbeitsordnung ist überholt. Sie muß überarbeitet werden, damit der gegenwärtige Entwicklungsstand berücksichtigt werden kann.

Was könnte nach Ihrer Vorstellung besser geregelt werden? Bitte, geben Sie uns telefonisch (2319) oder schriftlich (Briefkasten des WF-Senders) ohne große Umstände Anregungen für die neue Arbeitsordnung, die unseren heutigen gesellschaftlichen Bedürfnissen entsprechen soll. Nennen Sie Ihre jetzigen Sorgen und Einzelheiten betrieblicher Verhältnisse, die geregelt werden müßten!

Welche Anlässe haben Ihnen besondere Anregung gegeben? Welchen Gesamteindruck haben Sie von der alten Arbeitsordnung? Wie weit kann man sie unter den heutigen Bedingungen noch verwenden? Nehmen Sie auch zur äußeren Aufmachung Stel-

lung, denn auch die Aufmachung soll ganz Ihrem Geschmack entsprechen. Was also scheint noch nicht ausreichend geregelt — etwa für Meister oder für Arbeitsgruppenleiter?

Wir müssen unsere Arbeitsordnung umfassend überarbeiten. Es ist allen bekannt: Unsere Kolleginnen und Kollegen in den Arbeitsgruppen drängen nach einer Methode der kollektiven Erziehung. Sie vertreten die Meinung, wenn es darum geht, die Gemeinschaftsarbeit herauszubilden und die Brigaden zu festigen sowie die wirtschaftlichen Erfolge zu sichern, dann sind auch sie verpflichtet, sich um Fragen des Verhaltens gemäß den Grundsätzen der Ethik und Moral zu kümmern, dann muß auch jeder das Recht haben, dem anderen zu sagen, was er falsch macht. Dadurch wird man einander besser verstehen sowie Vertrauen und Achtung gewinnen.

Eine solche Regelung müßten wir dann in die Arbeitsordnung aufnehmen. Die zweite Möglichkeit bietet die neue **Konfliktkommission**.

Neben der Einflußnahme der Arbeiter und Angestellten auf erzieherische Maßnahmen besteht jetzt in der neuen Konfliktkommission — für deren Arbeit die Gewerkschaftsleitung verantwortlich ist — eine weitere Möglichkeit der gegenseitigen Erziehung.

Noch immer werden Sie durch Kolleginnen und Kollegen verärgert, wenn sie beispielsweise unberechtigt

der Arbeit fernbleiben und die empfindliche Bandproduktion von Röhren stören. Die Werktätigen sind der Meinung, daß der bisherige Weg, nach dem diese Kollegen entlassen wurden, nicht der richtige ist. Erziehen und vorbeugen — das ist die Hauptaufgabe. Eine solche Regelung wäre in die Arbeitsordnung aufzunehmen.

Neben diesen Fragen kommt es allen auf die richtige Einhaltung des Verhältnisses von persönlicher Verantwortung und Einzelleistung an. Damit wären Fragen der Leitungstätigkeit stärker herauszuarbeiten. Wir müssen uns auch darüber klar werden, wie die Konfliktkommission entscheiden, schlichten und vorbeugen soll. Sagen Sie uns bitte auch, wo nach Ihrer Meinung mehr demokratisch nach kollektiver Beurteilung gehandelt werden sollte und wo mehr administrativ. Damit die Arbeitsordnung auch auf Ihre betrieblichen Verhältnisse zugeschnitten ist, sollten auch Anregungen über betriebliche Sonderanordnungen nicht zu kurz kommen (so ist nach unserer Auffassung das Anstehen im Speiseraum vor Ausgabezeit ein Verstoß gegen die Arbeitsordnung).

Neben diesen Fragen schienen in der Vergangenheit noch andere nicht hinreichend geklärt. Oft war man sich unschlüssig darüber, auf welchem Wege persönliche Beurteilungen von Mitarbeitern zu erarbeiten wären, ob ein einzelner hier zu entscheiden habe oder eine kollektive Beratung? Nicht ganz klar zu sein scheint, wie man sich bei Weisungen zu verhalten hat und wer Weisungen geben darf.

Hinweise und Ergänzungen zu solchen und ähnlichen Fragen wären angetan, daß Ihnen und allen Werkangehörigen eine Arbeitsordnung zur Verfügung steht, die Ihnen Ratgeber und Helfer in allen Situationen im Betrieb ist.

Krüger, BGL, Kittmann

Rote Taler für die Katode

Verpflichtungen des sozialistischen Meisterbereiches Rauter — Katode —, bestehend aus den Brigaden Werner — Röhben — Berndt

Wir begrüßen die Bildung des Staatsrates, sprechen ihm unser volles Vertrauen aus und übernehmen aus diesem Anlaß Verpflichtungen, die dazu beitragen, den Abteilungsplan zu erfüllen.

Wir rufen alle Meisterbereiche auf, unserem Beispiel zu folgen.

Um die Lösung der ökonomischen Hauptaufgabe 1961 zu erfüllen, werden wir:

1. Den Jahresplan des Meisterbereiches vorfristig bis zum 20. Dezember 1960 erfüllen, um damit unsere Arbeiter-und-Bauern-Macht zu stärken.

2. Um eine höhere Qualität unserer Erzeugnisse zu erreichen, werden wir durch Umbau eines Automaten, die wir selbständig, ohne Inanspruchnahme von anderen Mitteln, durchführen, der „Rote-Taler-Bewegung“ 4000 DM zuführen, außerdem eine Arbeitskraft einsparen.

3. Allen Brigaden, die noch zu bilden sind, werden wir volle Unterstützung geben.

4. In unserem Brigadebuch werden wir alle negativen und positiven Dinge aufzeigen, um somit bei der Erziehung unserer Mitglieder zu helfen.

5. Alle ökonomischen Schwierigkeiten werden wir durch die zehntägige Plankontrolle aufdecken und in gemeinsamen Aussprachen und entsprechenden Maßnahmen beseitigen. Hierbei wird die Anwendung der Seifert-Methode schneller zum Ziele führen.

Röhben Berndt Werner Rauter

Wem die Jacke paßt ...

Eine unknackbare Nuß
war die Rätselücke schon —
Jetzt ist mit den „Scherzen“ Schluß!
(schwört die Zeitungsredaktion!)

Stichling

Auch das geht jeden an!

„Nanu!“ wunderte sich der Kollege Heinz N. von der Malerbrigade, als er am Mittwoch, dem 7. August 1960, kurz nach 6.00 Uhr durch den Korridor im V. Stock ging, „vor zehn Minuten lagen hier noch keine Scherben.“

Vor ihm steht einer der neuen Automaten, wie sie unsere Kommission für Arbeiterversorgung für den Handel mit Zigaretten und Süßwaren aufstellen ließ.

Splitter einer eingeschlagenen Sichtscheibe des Automaten liegen

herum, und aus einem Fach sind heute wieder 20 Zigaretten entwendet worden.

Es ist eigentlich beschämend, daß in unserem Werk ein Lump steckt, der der Ansicht ist, daß die Technik des Automatenverkaufs eine kostensparende Einkaufsquelle ist, und der es nicht fertig bringt, sich 2,- DM für Zigaretten zu erwerben.

Da kann man nicht gleichgültig bleiben. Der Schutz unserer Arbeitsergebnisse kann nicht nur Sache der Polizei und des Betriebsschutzes sein. Jeder muß sich verantwortlich fühlen und mithelfen, die Automaten vor frechen Dieben zu schützen.

Schüler

Kurzmitteilungen der Werkleitung

Von Seiten der Werkleitung sind zur Zeit Bestrebungen im Gange, im Rahmen der sozialistischen Hilfe aus Betrieben der Republik für vierwöchentliche Arbeitseinsätze Kollegen in unseren Betrieben zu bekommen.

Da es notwendig ist, für diese Kollegen Übernachtungsmöglichkeiten zu schaffen, bitten wir alle Kollegen, die jemanden aufnehmen können, sich in der Abteilung Arbeit bei der Kollegin Krusche oder Kollegin Schieber zu melden.

Eulau, Abteilungsleiter

Sammeln und aufbewahren!

Qualifizieren — wie?

Sammeln und aufbewahren!

Plan der Betriebsakademie (5. Fortsetzung)

Neben den für Sektion 1 und Sektion 2 angezeigten Lehrgängen und Einzelvorträgen finden zur Qualifizierung unserer Absolventen und interessierten Kollegen aus den Reihen des ingenieurtechnischen Personals Kolloquien statt. Diese werden in Verbindung mit der Betriebsakademie durch die Hauptabteilung Neue Technik veranstaltet. Auskünfte erteilen die Hauptabteilung Neue Technik, Kollege Lippert (App. 2144) und die Sektion 1 (Naturwissenschaft, Technik, Allgemeinbildung), Kollege Stage (App. 2192).

Die Themenpläne werden jeweils rechtzeitig, wie im WF-Sender Nr. 35 vom 9. September 1960, veröffentlicht.

Weiter werden regelmäßige Vorträge für Gewerkschaftsfunktionäre, die in den verschiedenen Gewerkschaftskommissionen mitarbeiten, durchgeführt. (Siehe auch Nr. 34, Nr. 98, Nr. 100.)

Der Schulungsplan für Kollegen, die auf dem Gebiet des Gesundheits- und Arbeitsschutzes mitarbeiten (vor allem Sozialbevollmächtigte und Funktionäre für Arbeitsschutz) sieht monatliche Vorträge vor.

Oktober: Die Aufgaben der Sozialbevollmächtigten und die Aufgaben der Gewerkschaft auf dem Gebiete des Arbeits- und Gesundheitsschutzes.

November: Die Betriebs-Ärzt-Beratungskommission. Wie schütze ich mich vor Erkältungen?

Dezember: Die Leistungen der Sozialversicherung.

Januar 1961: Die sozialistische Gemeinschaftsarbeit und der Krankenstand.

Februar 1961: Kuren und Ferientdienst.

März 1961: Rechte und Pflichten der Versicherten.

Sektion 3: Kultur und Kunst

Die Sektion führt mit Unterstützung der Gesellschaft zur Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse neben Interessengemeinschaften für die künstlerische und kulturelle Selbstbetätigung Veranstaltungen durch, die den Horizont des Hörers erweitern und ihm die Möglichkeit eigener Mitarbeit aufzeigen.

Wir bitten die Leser zu entschuldigen, wenn der Themenplan scheinbar eine Überschneidung mit dem Aufgabenkreis der Sektionen 1 und 2 aufweist.

300. Vortragsreihe: Weltall, Erde, Mensch.

301. Vortragsreihe: Medizin im täglichen Leben.

Medizinische Fragen für die Frau; Berufs-, Verkehrs- und Arbeitsunfälle; Bedeutung der Impfungen; Medizin und Aberglaube usw.

302. Vortragsreihe: Raketentechnik und Weltraumforschung

303. Die Chemie im täglichen Leben (einschließlich Experimentierabend und Besuch in einem chemischen Großbetrieb).

Anwendungsgebiete der Chemie in unserem Betrieb.

304. Vortragsreihe: Einheit von Politik, Ökonomie und Kultur.

Volkunst und künstlerisches Laienschauspiel, Bedeutung des Buches und des Filmes, Massensport und Gesundheit.

305. Interessengemeinschaft „Wir filmen“.

Vom Drehbuch zum fertigen Film (einschließlich Studienbesuch im DEFA-Atelier).

306. Interessengemeinschaft „Fotografie von A-Z“.

307. Interessengemeinschaft „Der schreibende Arbeiter“.

308. Interessengemeinschaft „Arbeitertheater“.

309. Interessengemeinschaft „Einführung in die Musik“.

Kolleginnen und Kollegen, die sich darüber hinaus für Handarbeiten, Nähen, Basteln usw. interessieren oder auf dem Gebiet der kulturellen Betätigung Wünsche haben, wenden sich um Auskunft über die Realisierungsmöglichkeiten an den Leiter des Kulturhauses und gleichzeitig Leiter der Sektion 3 der Betriebsakademie, Kollegen Dünsch (App. 2389).

Sprachkurse werden bei entsprechender Beteiligung eingerichtet.

Vorgesehen sind:

Technisch Englisch (vorbereitet durch TBS).

Russisch für Anfänger.

Russisch für Fortgeschrittene.

Sollte die Betriebsakademie nicht in der Lage sein, mangels Teilnehmerzahl oder aus anderen Gründen, die Wünsche eines Kollegen zu erfüllen, so wird auf jeden Fall versucht, durch Verbindung mit der Volkshochschule, der Volkshochschule oder anderen Betriebsakademien dem Kollegen zu helfen.

Das Programm der Betriebsakademie wird nach Bedarf durch Nachträge ergänzt.



Quassel spricht sehr gern per Draht endlos dienstlich und privat. Nicht nur, daß es andre stört, scheinbar hat er nie gehört: Man soll Kurzgespräche führen, denn die Post erhebt Gebühren. Erst wenn Quassel außer Haus, haltens die Kollegen aus.

Der perfekte Mord

Jugendgefährdung durch Schundlektüre

In Marienfelde sprachen an einem Sommertage drei Jugendliche eine Frau an. Als der Ehemann sich das verbat, traten sie der Frau in den Unterleib. Zur gleichen Zeit schlugen drei Jugendliche in der Karl-Marx-Straße in Neukölln grundlos einen Passanten nieder.

„Nimmt das kein Ende?“ fragt scheinheilig der Westberliner „Abend“. Aber die Kioske, die den „Abend“ verkaufen, vertreiben täglich auch zu Dutzenden Gangsterromane, Comics und Landserhefte. Sonderpreis für Westberlin: 30 Pfennig.

„Die grellfarbenen Umschläge dieser Hefte, die an allen Kiosken in Westberlin aushängen, üben vor allem auf die Jugend eine unwiderstehliche Anziehungskraft aus“, schreibt der „Telegraf“. Da werden Soldaten im Sturmangriff gezeigt, Wildwest-Banden zertrümmern mit Gewehrkolben die Schädel ihrer Opfer. Da gibt es ein Heft für eine Mark, Überschrift: „Der perfekte Mord“, zwölf Arten des „geräuschlosen Killens“.

Wer aber bietet der Westberliner Jugend diese Errungenschaften der amerikanischen Lebensweise an? Etwa die Eltern der Jugendlichen, die nur das Beste für ihre Kinder wollen? Niemand! Es ist allein der Frontstadtsenat, der unter der Obhut der amerikanischen Besatzer für die Verrohung und Verdummung der Jugend bewußt Sorge trägt, um sie dadurch frontreif zu machen.

200 Westberliner Zeitschriftenvertriebsstellen beliefern täglich 25 000 Verkaufsstellen mit dem Dreck der Groschenheft-Verlage. Keine Senats-

dienststelle, kein Jugendamt sorgt dafür, daß der Verkauf der Schundliteratur unterbunden wird. Das heißt, daß mit Duldung des Senats die Jugend zur Roheit erzogen wird.

Wie sagte doch ein amerikanischer General? „Ich will keine Soldaten mit Missionspolitik, deren Schwäche es ist, sich als Botschafter der Demokratie zu fühlen. Was wir brauchen, sind Killer, denn nur mit Killern sind Schlachten zu gewinnen!“

Werfen wir in diesem Zusammenhang und zur Bestätigung der Erziehungsziele dieses Killergenerals einen Blick auf eine sehr aufschlußreiche Halbjahresbilanz der Jugendkriminalität in der Stadt New York: 431 Morde, 5411 Raubüberfälle, 545 Vergewaltigungen, 4623 Überfälle, 24 669 Einbrüche, 12 109 Betrügereien, 6252 Autodiebstähle, 589 Rauschgiftverbrechen und 2332 andere Verbrechen.

Hier zeigt sich nur ein Bruchteil des Sumpfes einer morschen, verrotteten und untergehenden Gesellschaftsordnung, deren Vertreter nicht mehr in der Lage sind, ihrer Jugend Lehrstellen, geregelte Arbeit und Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten. Die Auswirkungen einer solchen Politik machen leider auch in Berlin an den Sektorengrenzen nicht halt. Obwohl die Kriminalität in der DDR auf Grund einer sozialistischen Gesellschaftsordnung ständig absinkt, wird ein ständiger Kampf gegen das Einschleusen von Schund- und Schmutzerzeugnissen aus Westberlin geführt. Tausende und aber Tausende Schundschmökler werden innerhalb von wenigen Wochen verrückt Jugendlichen und Erwachsenen von unseren

Sicherheitsorganen an den Sektorengrenzen abgenommen. Bei Vernehmungen von Jugendlichen, die Straftaten begangen haben, kommt immer wieder zum Ausdruck, daß sie nach dem Lesen von Schmökern dazu angeregt wurden.

Der beste Schutz gegen die Auswirkungen dieses geistigen Giftes aus Westberlin und Westdeutschland ist die enge Zusammenarbeit der Eltern mit der Schule unter Ausnutzung der vielfältigen kulturellen und sportlichen Möglichkeiten, die unser Arbeiter-und-Bauern-Staat der Bevölkerung und insbesondere der Jugend bietet. Der beste Schutz ist weiterhin der aktive Kampf für einen Friedensvertrag mit Deutschland und die Verwandlung Westberlins in eine entmilitarisierte Freie Stadt.

E. Broh

Ihr Idol

Das Glück der Tochter liegt den Eltern am Herzen, und welches Mädchen möchte wohl einen Mann, der nur in den Tag hineinlebt? Ein rechtes Mädels möchte gewiß nicht darauf hereinfallen. Das Leben weckt doch Wünsche. Darum würde „sie“ unsicher werden, wenn „er“, statt zu arbeiten, bummelt oder krank feiert, obwohl sie sieht, daß er nicht krank ist.

Was für ein Mann, der nicht für seine Frau wirkt und schafft? Das ist doch nicht mein Idol, meint Kollegin Angelika R.

Gewiß, das gesteht sie ein, es gibt zuweilen Schwierigkeiten im Berufsleben, und mancher braucht Hilfe bei der Lösung seiner Probleme. Aber in solchen Fällen könnte man sich aussprechen, um meist erheblichen Schäden für die Betroffenen vorzubeugen.

Käme es doch immer wieder zu unberechtigtem, nicht entschuldbarem Fernbleiben von der Arbeit, zu Schwierigkeiten mit Kollegen oder zu übermäßigem Alkoholgenuß bzw. anderen Süchten oder auch zu Leistungsschwächen in der Arbeit, so würde es zu einer Aussprache zwischen Mann und Frau kommen.

Sie würde ihn bald fragen: „Willst du immer mit leeren Taschen dastehen?“ „Willst du immer nur Luftschlöser bauen?“ „Was sollen die Leute von uns denken?“ „Sollen wir in die Röhre schauen, wenn andere weiterkommen?“

Alle ins Auge springende Vorteile geregelter Arbeit einschließlich Achtung und Ansehen bei den Leuten würde sie ihm eindeutig mit dem



Unterton leichter Ermahnung vorhalten. Und sogar, daß er sich lieber strebend weiterbemühen soll.

Und kommt es nicht für uns alle — für Mann und Frau gleichermaßen — darauf an, das Leben sinn- und glücksfähig zu gestalten?

Schludrigkeit und Loderigkeit sind auch von seiten eines Mädels wenig vertrauenerweckende und gewinnende Mittel, um sich die richtige Geltung beim Manne zu verschaffen. „Sie“ braucht da nicht erstaunt zu sein, wenn „er“ bald einer anderen nachläuft und „sie“ trotz „bestimmter Vorzüge“ zu keinem befriedigenden Ergebnis kommt. Für die Dauer wird allgemein das Mädels erfolgreich sein, das auch ihrer Arbeit geordnet gerecht wird, hinzu-lernt und sich bemüht, schöpferisch mitzuarbeiten, weil einfach die Arbeit den Charakter des Menschen formt.

Gewissenhaftigkeit, Korrektheit, Pflichtbewußtsein und Qualifikation gehen einher — sogar eng verknüpft — mit Ansehen, Achtung und Vertrauenswürdigkeit.

Wer pflichtbewußt arbeitet und die Fachkenntnisse erweitert, handelt klug, erwirbt Vertrauen, Ansehen und genießt Achtung.

Lernt er hinzu, hat er das große Los in den Händen. Lernen macht Freude, wenn man einmal begonnen hat, und man kann sich später etwas erlauben, sich viele Wünsche erfüllen.

Kittmann

Was ist in der nächsten Woche im Kulturhaus los?

Woche vom 16. September bis 22. September 1960

Vom 16. bis 22. September läuft der Film „Wiesenstraße 10“.

Französische Alltagswirklichkeit, einen tiefdringenden Blick in die einzelnen Charaktere einer einfachen Pariser Familie, vermittelt der in französisch-italienischer Co-Produktion hergestellte Film „Wiesenstraße 10“ (Rue des Prairies). In der herben, nichtsdestoweniger anziehenden Poesie des wahrhaften Abbilds werden Konflikte und Schicksale des Vaters und seiner drei unterschiedlichen Kinder sichtbar, die unter den Bedingungen des kapitalistischen Systems leben und arbeiten. So gleitet der Film nicht zum individuellen Familiendrama ab, sondern in den verschiedenen Kindern werden die Einflüsse und Wirkungen der kapitalistischen Lebensweise sinnbildlich, denen nur der jüngste Sohn widersteht, weil er in seinem Stiefvater sein Lebens Vorbild sieht.

Dieser Vater, dargestellt von Jean Gabin, hat das Wissen und die Würde, den Humor und die geistige Überlegenheit des bewußten Arbeiters. Er verzweifelt nicht an dem Verrat seiner beiden Ältesten, sondern glaubt an ihren guten Kern, glaubt, daß sie einst enttäuscht und angewidert zurückkehren zu einem sinnvollen Leben.

Täglich zur 20.00 Uhr-Vorstellung Zusatzprogramm: „Marcel Marceau — Der Mantel“. Zuschlag 0,50 DM — Beginn des Hauptprogramms 20.30 Uhr.

Familienvorstellung

Am 18. September um 15.00 Uhr zeigen wir den Film „Abseits von den Wegen“.

Guten Appetit

Speiseplan für die Woche vom 19. bis 24. September 1960

Essen zu 0,70 DM

Montag: Gemüseintopf mit Fleisch, eine Scheibe Brot

Dienstag: Leberknödel, Majorantunke, Salzkartoffeln, Tomatensalat

Mittwoch: Spitzbein, Sauerkohl, Salzkartoffeln, Obst

Donnerstag: Kotelett in Tomatentunke geschmort, Salzkartoffeln, Krautsalat

Freitag: Bratwurst, Salzkartoffeln, bayr. Kraut

Sonntag: Vorsuppe, Apfelreis

Schonkost zu 0,70 DM

Montag: Gemüseintopf mit Fleisch, ein Brötchen

Dienstag: Leberknödel, Majorantunke, Kartoffelbrei, Obst

Mittwoch: Kalbsrolle, Kartoffelbrei, Möhrenrohkost

Veranstaltungen und Vorträge

Voranzeige

Am 16. September um 15.30 Uhr: Vortrag der Sicherheitsinspektion „Erkältungskrankheiten“.

Am 22. September um 14.30 Uhr: Vortrag der Verkehrspolizei.

Am 22. September um 13.00 Uhr: Frauen-Konferenz.

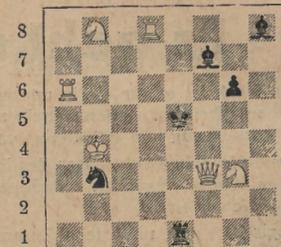
Voranzeige

Am Sonntag, den 24. September, um 20.00 Uhr im Säulensaal: „Krank machen — krank lachen“ — 9 Stunden Lebensfreude ohne Krankenschein — Eintritt 1,10 DM.

Kulturhausleitung

Unsere Schachaufgabe

P. Overkamp, I. Preis, aus „Schach“ 1960



Matt in zwei Zügen

Weiß: Kb4 Df3 Ta6, d8 Sb8, g3 (6 Figuren).

Schwarz: Ke5 Te1 Lf7, h8 Sb3 Bg6 (6 Figuren).

Auflösung aus Nr. 35 (Paul Müller)

1. Db6 Txb6 2. Sxf6 oder f3 matt. 1. ... Lxb6 2. Sxf6 matt. 1. ... Txd5 2. f3 matt. 1. ... Sxc3+ 2. Sxc3 matt. 1. ... Kxd5 2. Dd4 matt.

Müller, Sektion Schach

PREISAUSSCHREIBEN

Zum Monat des Brandschutzes

Liebe Kolleginnen und Kollegen, wir richten heute einige spezielle Fragen an euch. Für die richtige Beantwortung werden zehn wertvolle Preise ausgesetzt.

Frage 1: Welche Organe sind zur Sicherung des Betriebes vorhanden bei Ausbruch eines Feuers?

- Antwort: 1. 2. 3. 4. 5.

Frage 2: Wer hat die Möglichkeit, vorbeugend im Brandschutz zu wirken?

Antwort:

Frage 3: Was kann jeder an seinem Arbeitsplatz zur Verhinderung von Brandgefahren tun?

Antwort:

Frage 4: Wie heißt die Anordnung, die in jeder Etage auf den Gängen zu finden ist?

Antwort:

Frage 5: Welche wichtigen Hinweise beinhaltet ein Alarmplan?

- Antwort: 1. 2. 3. 4. 5. 6.

Frage 6: Welche Aufgaben hat der Betriebsschutz bei Feueralarm?

Antwort:

Frage 7: Wie verhalte ich mich bei Gasgeruch?

Antwort:

Frage 8: Welche Gefahr kann bei ausströmenden Gasen entstehen?

- Antwort: 1. 2. 3.

Frage 9: Welche Brandstifter sind besonders gefährlich?

Antwort:

Frage 10: Wodurch können Katastrophen entstehen?

- Antwort: 1. 2. 3. 4. 5. 6.

Bei mehreren richtigen Einsendungen entscheidet das Los.

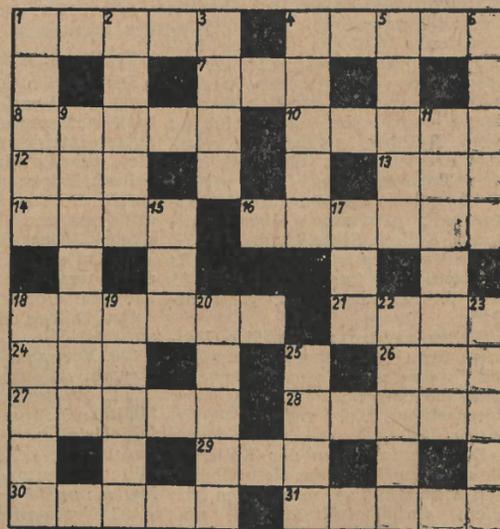
Letzter Einsendetermin ist der 30. September 1960.

Die Einsendungen können am Tor 10, am Tor 9 und auf der Feuerwache in einen bereitgestellten Kasten geworfen werden.

Als Verbündete des Feuerwehrmannes „Fix“ bekämpfen wir alle den „Lodrian“. Betriebsbrandschutz

UNSERE RÄTSELECKE

Kreuzwörterrätsel



Waagrecht: 1. Tageszeit, 4. engl.: Wasser, 7. Segelkommando, 8. Lehrsatz, wissenschaftliche Behauptung, 10. Name für Troja, 12. unbestimmtes Zahlwort, 13. Klostervorsteher, 14. Vortrag, 16. europ. Binnenmeer, 18. Insekt, 21. Segelmast, 24. german. Meeresgötin, 26. unbearbeitet, 27. franz. Opernkomponist, 28. Salteninstrument, 29. Hafenstadt in Jugoslawien, 30. Angehöriger eines slawischen Volksstammes, 31. Zimmerwinkel (Mehrz.)

Senkrecht: 1. Lebensabschnitt, 2. Kurort im Harz, 3. List, 4. dtsh. Maler und Graphiker, 5. ältester Abschnitt des Erdmittelalters, 6. regelmäßiges Einkommen, 9. österreichisches Dorf an der Ems, 11. Höhenluftkurort im Thüringer Wald, 15. Lebensgemeinschaft, 17. sportlicher Begriff, 18. tierisches Futter, 19. sowj. Schriftstellerin, 20. Getreidebündel, 22. Reisschnaps, 23. fest, standhaft, 25. moralischer Begriff.

Auflösung aus Nr. 34

Waagrecht: 1. Kanal, 6. Salto, 9. Richter, 10. Dumas, 12. Rest, 14. Relais, 17. Vater, 20. Buru, 22. Ernani, 24. Isolde, 25. Espe, 27. Unnar, 30. Adept, 34. Iglu, 35. Kette, 36. Odoaker, 38. Korea, 39. Lutte.

Senkrecht: 2. Azur, 3. Aral, 4. Lisa, 5. Rh, 6. Servus, 7. Area, 8. Tute, 11. Meinung, 13. Sillett, 15. Ibis, 16. SU, 18. Reep, 19. Meru, 21. Ried, 23. Neruda, 28. Niko, 29. Aloe, 31. Ekel, 32. Peru, 33. Etat, 37. AG.

Anmerkung: Infolge eines Versehens wurde in der letzten Ausgabe das Klischee des Kreuzwörterrätsels verwechselt, wodurch der Text mit dem Klischee nicht übereinstimmte. Wir bitten unsere Kolleginnen und Kollegen, dies Versehen zu entschuldigen.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation „WF“. Verantwortlicher Redakteur: Heiga Buley. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 853 D des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik. Druck: 516. Tribüne Hauptwerk: Treptow, Herkomer Straße 6.